

Alle wollen Tanztheater machen

Über 70 Interessierte kamen, als SEN und Tanzschule Kickelbick ihr Projekt vorstellten
An 35 Proben tagen soll mit Profihilfe ein eigenes Stück auf die Beine gestellt werden

SOEST ■ „Wir waren platt“, sagt Torsten Kickelbick uns spricht nicht nur für sich und seine Tanzschule, sondern auch für seine Mitstreiter vom SEN (Soester Entwicklungs-Netzwerk). „20, höchstens 30“ Neugierige hatten sie erwartet, als sie vergangenen Montag zur ersten Präsentation ihres neuen Theater- und Tanzprojekts ins Kulturhaus „Alter Schlachthof“ eingeladen hatten. Gekommen waren fast 70 Leute.

Allzu überraschend ist der Andrang eigentlich nicht. Denn was Kickelbick und das SEN bieten, ist verlockend: Jeder kann bei dem neuen Projekt mitmachen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Erfahrung und Talent (der Anzeiger berichtete).

An 35 Proben tagen wird gemeinsam mit Tanzpädagogin Christine Grunert und Regisseur Gunther Möllman ein Stück entwickelt und einstudiert. Am Ende der Arbeitsphase sollen mindestens drei Aufführungen dieses Tanztheaters stehen. Vorbild des ambitionierten Vorhabens sind die internationalen Projekte des Engländers Royston Maldoom.

Das SEN, das sich vor allem für den Soester Süden einsetzt, will mit dem Vorhaben

seine Themen Qualifizierung, Persönlichkeitsentwicklung und Integration voranbrin-

gen. Und was bewegt Torsten Kickelbick zum Mitmachen? „Wenn es irgendwo in Soest

ums Tanzen geht, wollen wir natürlich mitmischen“, schmunzelt er und fügt hinzu: „Die Tanzschule soll ein Ort der Begegnung sein, in der auch andere Darstellungsformen Platz finden.“ Er erinnert daran, dass die Theatergruppe „Stage“ vergangenes Jahr ihre Komödie „Schlafzimmergäste“ auf dem Parkett zeigte und möchte demnächst auch Lesungen und Ähnliches veranstalten.

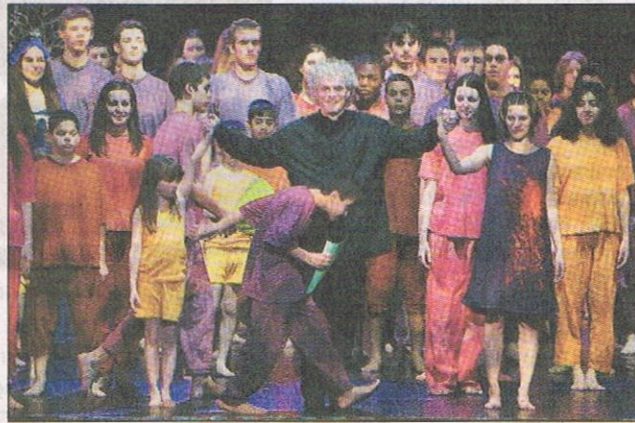
Community-Dance sei keine neue Bewegung, den Trend gebe es schon seit Jahren in Europa – nur Soest war bisher davon unberührt geblieben, erläutert der Tanzlehrer. Der große Zuspruch vom Montag zeige, dass es hier Bedarf gebe. Es kamen einige Jugendliche, vor allem aber viel „Mittelalter“.

Er selber sei fasziniert von dieser generationsübergreifenden Arbeit. Dass jeder mitmachen kann, bedeute jedoch keineswegs, dass es unprofessionell zugehe. Nur mit Disziplin und regelmäßigem Probenbesuch komme man zum Ziel. ■ bs

Royston Maldoom

Als „Vater“ der Community-Dance-Bewegung gilt der englische Choreograf und Tanzpädagoge Royston Maldoom. In seinen Tanzprojekte konnte jeder unabhängig von Talent, Erfahrung, Alter, Geschlecht, Hautfarbe, ethnischer Zugehörigkeit oder sozialer Herkunft mitmachen. Maldoom erarbeiteter mit Straßenkindern in Addis Abeba 1996 die „Carmina Burana“ und choreografierte mit protestantischen und katholischen Jugendlichen in Nordirland. International bekannt

wurde er, als er im Jahre 2003 auf Initiative von Simon Rattle mit 250 Berliner Kindern und Jugendlichen aus 25 Nationen und den Berliner Philharmonikern Igor Strawinskis Ballett „Le sacre du printemps“ inszenierte (Bild). Der Film „Rhythm Is It!“ dokumentiert diese Arbeit. Maldooms Credo lautete: „Tanz hält zusammen, lässt Menschen das Gefühl erleben, Teil der Gruppe zu sein, er bringt sie dazu, sich gegenseitig zu unterstützen, mehr Empathie für einander zu entwickeln.“



Weite Infoabende: Mittwoch, 25. Mai um 19 Uhr im Elebnisgarten SEN, Waldstraße, und am Sonntag, 29. Mai, um 12 Uhr in der Tanzschule Kickelbick